Thorner Zeitung



Begründet anno 1760

Ostdeutsche Zeitung und General-Anzeiger

Erscheint täglich. Bezugspreis vierteljährlich bei Abholung von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen in Thorn, Mocker und Podgorz 1,80 M., durch Boten frei ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanst. 2 M., durch Briefträger 2,42 M.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Seglerstraße 11. Telegr.-Adr.: Thorner Zeitung. — Fernsprecher Nr. 46. Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Gehrmann in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung G. m. b. H., Thorn.

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Reklamen die Petitzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Nummer bis spätestens 1 Uhr nachmittags in der Geschäftsstelle.

Nr. 53. Sonntag, 3. März Zweites Blatt. 1907.

Politische Rundschau.

Reichs- und Landtag sind jetzt fleißig bei der Arbeit. Im Reichstag begann am Montag die erste Lesung des Etats. Reichsschatzsekretär Freiherr von Stengel leitete die Verhandlung mit der üblichen Uebersicht über den Stand der Finanzen ein. Die Zölle haben die Summe von 90 Millionen mehr gegen den Etatsansatz eingebracht. Der Abgeordnete Dr. Spahn (Ztr.) eröffnete die Redeschlacht, bei der es nicht an Hieben gegen die Regierung und den Reichskanzler fehlte, wofür Reichskanzler Fürst von Bülow mit gleicher Münze quittierte. Der Auseinandersetzung des Reichskanzlers mit dem Zentrum folgte am nächsten Tage die Abrechnung mit der Sozialdemokratie. Fürst Bülow verstand es meisterhaft, den Angriffen Bebels zu begegnen, und blieb Sieger auf allen Linien.

Als ein erfreuliches Zeichen ist der erfolgte Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien zu begrüßen, hoffentlich führt dies dazu, die Trennungspunkte ganz zu beseitigen, dann wird der Liberalismus auch wieder zu der Stellung gelangen, die ihm gebührt. Die Sozialdemokratie, hofft ihre bei der letzten Reichstagswahl erlittene Niederlage bei der nächsten Wahl wieder wettzumachen. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, dürfte man doch wohl bezweifeln; außerdem ist der Reichstag auf fünf Jahre gewählt, und wenn er diese Zeit überdauert, dann dürfte inzwischen die Einigung der Liberalen weitere Fortschritte gemacht haben, ebenso ihre Organisation, sodaß die Liberalen dann ruhig den Wahlkampf aufnehmen können. Vielleicht führt die Zwischenzeit auch dazu, den Zentrumsturm ins Wanken zu bringen. Das Zentrum pocht zwar jetzt darauf, daß es ungeschwächt aus dem Wahlkampfe hervorgegangen ist, doch zeigt es in sich schon Risse, die in fünf Jahren sich erheblich erweitern können. Wenn die eingebrachte Vorlage über anderweitige Regelung der Wahlkreise zum Gesetz erhoben wird, so kann leicht eine noch weitere Verschiebung zu Gunsten der Liberalen erfolgen. Wenn die Regierung Wert auf die ständige Mitarbeit der Liberalen legt, dann wird allerdings auch die konservative Partei den Liberalen Zugeständnisse machen müssen, wodurch die bisherigen Reibungsflächen viel an Schärfe verlieren und den Wahlkampf dieser beiden Parteien gegen Zentrum und Sozialdemokratie wesentlich erleichtern und fördern helfen.



Thorn, 2. März.

Wochenrundschau.

In der letzten Stadtverordnetensitzung gab Herr Oberbürgermeister Dr. Kersten ein anschauliches, aber auch erfreuliches Bild der kommunalen Entwickelung Thorns, mit der auch die Steuerkraft gleichen Schritt hält. Fast auf allen Seiten ist ein Fortschritt zu verzeichnen. Wenn wir auch nicht gerade im Gelde schwimmen, so ist doch begründete Aussicht vorhanden, daß es, obgleich in den nächsten Jahren erhebliche Mehrforderungen an den städtischen Säckel herantreten werden, wie: die Amortisation der neuen Anleihe von 1 700 000 Mark, die voraussichtliche Aufbesserung der Beamtengehälter usw., möglich sein wird, mit den jetzigen Steuersätzen auszukommen, und auch ferner keine Befürchtung vorliegt, daß diese in den nächsten Jahren erhöht werden. Hoffen wir, daß es unserm Stadtoberhaupt gelingt, in nicht zu ferner Zeit die Steuersätze zu ermäßigen.

Für die bevorstehende Bausaison stehen eine Anzahl öffentlicher Bauten zur Ausführung. Neben dem Holzhafenbau nimmt der neue Bahnhof in Mocker das größte öffentliche Interesse in Anspruch, dann der Bau der beiden Lehrerseminare, die Umbauten des Schlachthauses, Neubau des Bürgerhospitals und die Erweiterung des Städtischen Krankenhauses. Auch im Artushofe sollen gründliche Renovierungen vorgenommen werden, deren Kosten auf 24 000 Mark veranschlagt sind.

Mit dem Herauslegen bezw. Umbau der Hospitäler soll nur schrittweise vorgegangen werden, um keine zu große Schuldenlast auf einmal zu kontrahieren und um Erfahrungen zu sammeln. Es soll daher mit dem notwendigsten Bau des Bürgerhospitals begonnen werden, das im Heppner'schen Wäldchen gegenüber dem Petroleumschuppen seinen Platz finden wird. Dann dürfte zunächst der Bau des Katharinenhospitals folgen.

Auch die Gasanstalt steht unter dem Zeichen einer guten Verwaltung, deren Ueberschüsse einen wesentlichen Faktor für unsere Finanzwirtschaft bilden.

Die Forstwirtschaft wirft für den Stadtsäckel ganz erhebliche Ueberschüsse ab, die sich infolge der außerordentlich günstigen Konjunktur noch recht erheblich steigern dürften. Nach dem Bericht des Herrn Oberbürgermeisters ist man der vielbeklagten Kaninchenplage im vergangen Winter energisch zu Leibe gegangen und hierbei sind 1200 Stück der Nager zur Strecke gebracht. Diese Mitteilung wird sicher alle mit Freude erfüllen, die unter der Plage zu leiden hatten, wenngleich den Weidmännern die Freude an der Jagd hierdurch beeinträchtigt wurde.

Die Privatbautätigkeit scheint eine recht rege zu werden, wodurch wieder eine größere Anzahl moderner Wohnungen geschaffen wird.

Für die Verschönerung der städtischen Anlagen sind wieder große Mittel zur Verfügung gestellt. Hoffentlich sieht sich auch die Militärverwaltung veranlaßt, auf dem neuen eingeebneten Gelände vor dem Bromberger Tor, auf dessen Bebauung vorläufig nicht zu rechnen ist, Anpflanzungen vorzunehmen.

Der Verschönerungsverein wird nun demnächst seine diesjährige dankenswerte Tätigkeit zur Verbesserung der vorhandenen und Inangriffnahme neuer Anlagen wieder beginnen. Erfreuen sich daran alle Kreise der Bevölkerung, so muß dem Verein aber auch deren kräftige Unterstützung zuteil werden, wenn er seine Pläne zur Ausführung bringen will. Einen kleinen Anfang hierzu hat der Bürgerverein in seiner letzten Sitzung gemacht, indem er auf Antrag des Herrn V. Hoppe beschloß, dem Verschönerungsverein als korporatives Mitglied mit einem Jahresbeitrag von 10 Mk. beizutreten. Hoffentlich geht der hierbei vom Antragsteller geäußerte Wunsch in Erfüllung, daß sich baldigst die verschiedenen Korporationen und Vereine diesem Vorgehen anschließen werden. Einige hundert Mark könnten auf diese Weise leicht zusammengebracht werden und diese regelmäßige Beihilfe dem Verschönerungsverein eine hochwillkommene Stärkung seiner Mittel bedeuten.

Der lange harte Winter wirkte auf das Baugewerbe sehr lähmend, auch hatte darunter die Arbeiterschaft stark zu leiden. Für die Kohlenhändler bedeutete er allerdings eine gute Saison. Neben Kohlen war besonders Koks ein sehr begehrter Artikel, so daß oft die Gasanstalt mit ihren riesigen Sommervorräten nicht allen Anforderungen zu genügen vermochte.

Die Weichsel ruht noch in voller Winterlage. Das Tauwetter der beiden letzten Wochen hat das starke Eis nicht zum Aufbruch bringen können. Wenn nicht im oberen Weichselgebiet rapides Tauwetter mit bedeutendem Hochwasser eintritt, so dürfte bei dem jetzigen kleinen Wasserstand der Eisgang noch auf sich warten lassen. Damit wird aber auch die Gefahr verringert, weil dann das Eis mürber wird, und die Eisbrecher ihre Arbeiten weiter fortsetzen können.

Unser Musentempel übt noch immer eine große Anziehungskraft auf unsere Bürgerschaft aus. Der größte Schlager der Saison ist unstreitig das Lustspiel „Husarenfieber". Bis jetzt hat es bereits eine 11malige Wiederholung erfahren und zwar stets vor vollen Häusern. War doch in der elften Aufführung der Andrang so groß, daß mehrere hundert Personen keinen Einlaß fanden. Dieses ist jedenfalls ein Ereignis, wie es Thorn noch nicht zu verzeichnen gehabt hat.

Die neueste Erwerbung unserer Stadt, das Gut Katharinenflur, scheint nach der Verpachtung, die jetzt von der Stadt abgeschlossen ist, keine ungünstige Kapitalsanlage zu sein, hoffentlich findet auch der Pächter seine Rechnung.

Gegenwärtig beschäftigt die Lohnbewegung im Schneidergewerbe die Interessenten. Da man seitens der Arbeitgeber bereit ist, eine angemessene Lohnerhöhung zu gewähren, wird man hoffentlich auch auf Seiten der Arbeitnehmer ein Entgegenkommen zeigen und etwaige übermäßige Forderungen fallen lassen. Ein Vertrag auf friedlicher Grundlage dürfte jedenfalls einem Streik vorzuziehen sein.

Unsere Freiwillige Feuerwehr hielt in der abgelaufenen Woche eine Generalversammlung ab. Der Verlauf der Sitzung und die zu Tage geführten Debatten lassen erfreulicherweise den Schluß zu, daß die entstandenen Mißhelligkeiten für erledigt zu betrachten sind und unsere Freiwillige Feuerwehr sich nicht auflöst. Recht so! Darauf ein urkräftiges: Gut Wehr!

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Flutwellen. — Die Wogen des Meeres und der Politik. — Im Reichstag. — Angriff und Abwehr. — Berlin als Tingeltangel. — Das Nachtleben der Reichshauptstadt. — Gesundes und Ungesundes. — Urteile fremder Beobachter. — Die Bedeutung des Sports. — Der Sport in Berlin. — Aus dem Gesellschaftsgetriebe. — Von einem Prinzen. — Theaterleben. — Zwei Gastspiele und eine Premiere.

Flutwellen verschiedener Art waren es, die in den jüngsten Tagen die Gemüter bewegten und erregten, am tiefsten jene der Wogen des Meeres, die, nahe dem sicheren holländischen Hafen, so viele Opfer forderten, Opfer, welche selbst bei den Fernstehendsten und Unbeteiligtsten das innigste Mitgefühl erweckten. Und letzteres zeigte sich auch außerhalb der deutschen Grenzen. Mit herzlichen Sympathien ward hier die Kunde aufgenommen, daß auf staatliche Anregung hin die „Comédie Française" in Paris eine besondere Vorstellung veranstalten wolle, deren Reinertrag den Hinterbliebenen der bei dem Untergang der „Berlin" umgekommenen deutschen Opernsänger und Choristen überwiesen werden wird — — es ist eine vornehme Revanche für die Hilfe, die seinerzeit deutsche Bergmänner ihren französischen Kameraden brachten. Auch an unseren Bühnen regt es sich, um den Bedrängten beizustehen, man will auf Vorschlag der „Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger" sich diesmal nicht direkt an die Wohltätigkeit des Publikums wenden, sondern in den eigenen Kreisen eine entsprechende Unterstützungssumme aufbringen. Bei den Erörterungen über die schreckliche Katastrophe fielen ja auch recht traurige Schlaglichter auf gewisse Vorgänge der ganzen Veranstaltung jener deutschen Opern-Aufführungen in London. Es wäre wohl angebracht, wenn in ähnlichen Fällen die genannte Genossenschaft, welche schon so viel Gutes für den Künstlerstand getan, vorher genaue Erkundigungen einzöge, eventuell Warnungen erteilte, denn auch künstlerische Zusammenbrüche im Auslande können, ganz abgesehen von den persönlichen Verlusten, dem deutschen Ansehen empfindlichen Schaden bereiten.

Politische und soziale Flutwellen ergossen sich sodann aus Berlin über die deutschen Gaue und fanden allerorten starke Beachtung. Der Reichstag hatte von neuem seine „großen Tage", welche die Tribünen bis aufs letzte Plätzchen füllten, die gewandtesten und bekanntesten Kämpen nahmen die Rednertribünen ein, es ging ein flotter, frischer Zug durch die Reden und das Haus, selbst unter den Zuhörern machte sich die Spannung Luft durch lautes Händeklatschen und stürmische Bravos, als Fürst Bülow seine erste lange Rede beendete. Der Kanzler hat glücklicherweise seine volle Gesundheit wiedererlangt, sein ganzes Wesen war fest und elastisch, er sprach außerordentlich schlagfertig und gewandt, selbst seine Gegner erkannten den Eindruck und den Erfolg seiner Reden an. Auch diese beiden „großen Tage" werden dazu beitragen, das so rege erwachte Interesse für Politik zu verstärken — ob es freilich anhält in vielen Kreisen, ist eine andere Frage.

Selbst im stillen Abgeordnetenhause ging es kürzlich lebhaft zu! Dort, wo man oft ungestört sein Schlummerchen machen kann, ward gerade vom schlummerlosen Berlin des langen und breiten gesprochen und wurde von einem Redner der Reichshauptstadt ein böses nächtliches Sündenregister vorgehalten, das schließlich in dem Klagerufe endete: „Dieses Berlin ist ein großer Tingeltangel!" — Armes Spree-Athen, du hast schon viel Neid, Haß und Feindschaft ausstehen müssen, du bist schon als „Wasserkopf der Monarchie" geschildert worden und lebst doch noch vergnügt und lustig in den Tag, pardon, in die Nacht hinein, du wirst auch den „Tingeltangel" hinunter schlucken, dein großer Magen kann viel vertragen. Sehr klug und verständig sprach der Minister des Innern, Herrn v. Bethmann-Hollweg, er wies die auf Berlin gemachten Attacken geschickt zurück, gestand gern gewisse Mißstände ein, sagte aber auch frank und frei, daß das Rufen nach der Polizei hier garnicht angebracht sei, letztere könne nicht die Sitten eines Volkes ummodeln, im Gegenteil, die Lebensgewohnheiten und Lebensanschauungen des Volkes hätten ihren Ausdruck in den polizeilichen Bestimmungen gefunden. Die bei dieser Gelegenheit geäußerten Anschauungen des Ministers gingen von einer reifen, gesunden Lebensanschauung aus, sie verdienen in vieler Hinsicht die ernste Beachtung, zumal jener Gesellschaftsschichten, denen ein Vergnügen ein „weltstädtisches" ist, wenn es möglichst spät anfängt und möglichst spät aufhört.

An dieser Stelle ward ja schon mehrfach das viele Ungesunde des Berliner Nachtlebens hervorgehoben neben manchem Auswuchs des gesellschaftlichen Getriebes, aber man darf doch auch nicht alles in einen Topf werfen und kurzerhand den Stab über alles brechen, wie es der bewußte Volksvertreter mit dem berühmten Brusttone der Ueberzeugung tat. Berlin ist die jüngste Weltstadt, sie befindet sich eigentlich immer noch in den Flegeljahren und hat manche Unarten, die den übrigen europäischen Schwestern nicht mehr anhaften, noch nicht abgestreift, das beklagen die am meisten, die es am ehrlichsten mit unserer Kaiserstadt meinen. Aber man vergesse nicht, daß kaum an einem anderen Orte des Erdballs so viel, so emsig, so zielbewußt auf allen Gebieten gearbeitet wird, wie hier, denn sonst könnte Berlin nicht die ungeahnten Erfolge aufweisen und sich nicht in so staunenswerter Weise entwickelt haben, wie es der Fall! Angestrengte Arbeit verlangt aber auch eine gute Dosis Erholung, und daß diese in der Weltstadt andere Formen hat, wie in kleineren Städten, ist selbstverständlich. Dazu kommt, daß bei uns die arbeitsvollen Tage recht spät enden, viel später wie beispielsweise in London, Newyork, Paris, daß sich bei uns zahllose neue und frische Kräfte regen, daß überhaupt die deutschen Sitten — man kann in bestimmten Fällen ruhig sagen: Unsitten — der Erholung nach hartem Tageswerk gänzlich andere sind, wie in den übrigen Ländern. Wien geht beispielsweise kurz nach der zehnten Abendstunde schlafen, ist's dort etwa moralischer wie bei uns, oder hat's die Kaiserstadt an der Donau weiter gebracht wie jene an der Spree? — „Nichts zu machen!" sagt der Berliner. Und schon der große Weltweise in Weimar, der doch, nach der jugendlichen Sturm- und Drangzeit, gewiß kein Nachtschwärmer gewesen, meinte, daß, wenn der Tag seine Plage habe, auch die Nacht ihre Lust haben müsse! Na also!

Französische, englische, amerikanische Besucher — Gelehrte, Schriftsteller, Techniker, Industrielle, Kaufleute usw. —, die während der letzten Jahre Berlin besuchten und ihre Beobachtungen veröffentlichten, sprechen eigentlich mehr mit Bewunderung als wie mit Erstaunen oder gar Tadel von dem so kolossal entwickelten Nachtlebens Berlins, und die auf-

Auch die zahlreichen **Sangesbrüder** in unserer sangesfrohen Stadt Thorn sind in der verflossenen Woche nicht müßig gewesen. Der Männergesangverein „Liederhort“ feierte am Mittwoch im Artushof sein 3. Stiftungsfest. Der Männergesangverein „Liederfreunde“ begeht heute im Schützenhause sein zweites Wintervergnügen, während der älteste und größte Männergesangverein unserer Stadt, die Thorner „Liedertafel“ heute in den Sälen des Artushofes zum 63. Stiftungsfest eingeladen hat.

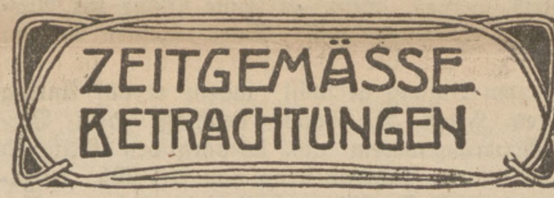
Die Kraft des Winters scheint gebrochen zu sein. Die gefiederten Frühlingsboten haben sich bereits wieder eingestellt, desgleichen auf dem Redaktionstisch die — Frühlingsgedichte lyrisch angehauchter Thorner Naturschwärmer, sicherlich ein Zeichen, daß es Frühling werden muß. Wer freute sich auch nicht der anbrechenden wärmeren Jahreszeit! Ueberall jubiliert es uns ja entgegen und singen unsere lieben Kleinen: „Frühling, Frühling wird es nun bald!

— **Die Ostmarkenvorlage,** die demnächst das Staatsministerium zu beschäftigen haben wird, wird voraussichtlich neben der Auffrischung des Ansiedelungsfonds Mittel für Domänenankäufe und solche für Entschuldungszwecke fordern. Ferner wird unter der Voraussetzung der Zustimmung des Ministeriums und der Krone dem Landtage vorgeschlagen werden, in Zukunft nicht nur freiwilligen, sondern auch durch Enteignung anzuwerbenden Grundbesitz aus den Mitteln des Fonds zu bezahlen. Das von verschiedenen Seiten empfohlene Vorkaufsrecht bei Landkäufen wird die Regierung dagegen nicht für sich in Anspruch nehmen, da ein derartiges Vorkaufsrecht zu einer unmotivierten Preissteigerung der Güterpreise führen kann.

— **Der neue Reisegepäck-Tarif,** der, wie gemeldet, für die Gewichtsgrenzen 1 bis 25 kg bezw. 26 bis 35 kg erheblich ermäßigt werden soll, hat bereits eine Streitfrage gezeitigt, die von allgemeinem Interesse ist, nämlich: wie die Gepäckfracht dem Inhaber mehrerer Fahrkarten berechnet wird. Nehmen wir an, es hat jemand für sich und seine Angehörigen — drei Fahrkarten gelöst, etwa für die Zone IV (251 bis 300 km). Solange Freigepäck gewährt wird, würden ihm 3×25 = 75 kg Gepäck umsonst befördert werden, gleichviel, ob er nur ein oder mehrere Gepäckstücke mit sich führt, kurz, von dem Gesamtgewicht werden 75 kg nicht mit Fracht belastet. Anders nach dem neuen Tarif. Hiernach zahlt der Reisende, wenn jedes der drei Gepäckstücke nur bis 25 kg wiegt, auf Grund der drei Fahrkarten 3×50 Pf. = 1,50 Mk.; hat er aber nur ein Gepäckstück im Gewicht von 51 bis 75 kg, so beträgt — trotz der drei Fahrkarten — die Gepäckfracht 4,50 Mark. Bei längeren Reisestrecken gestaltet sich dies Verhältnis noch ungünstiger; denn es würden z. B. für Reisewege von mehr als 800 km kosten: drei Gepäckstücke à 25 kg = 3 × 1 = 3 Mk, ein Gepäckstück bis zum Gewicht von 75 kg aber 15 Mk. Man kann danach künftig mit derselben Gepäckfracht billig und teuer reisen.



Eine moderne „Pension Patterson“. Großes Aufsehen erregt in **Dresden** die Verhaftung eines Russen, der als Kurgast im Dr. Lahmannschen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch wohnte und dort fortgesetzt die Kurgäste bestahl. Schon seit längerer Zeit beklagten Pensionäre und Kranke des Sanatoriums den häufigen Verlust von barem Gelde. Die Diebstähle wurden ausgeführt, während sich die Kurgäste im Luft- und Lichtbade ergingen. Der Taschendieb schlich sich in die Garderobenräume, durchsuchte die Kleidungsstücke und plünderte die Geldbörsen. Er eignete sich in zahlreichen Fällen Beträge von 40, 50, 60, 100 Mark und mehr an, übte aber die Praxis, nie das Portemonnaie vollständig zu leeren, sondern er ließ immer einen größeren Betrag zurück, um die Möglichkeit offen zu lassen, der Bestohlene habe sich einfach geirrt. Man sah bald einander argwöhnisch an, keiner traute dem anderen, und es kamen gänzlich Unschuldige in Verdacht. Seit längerer Zeit aber wurde die allgemeine Aufmerksamkeit auf ein Paar gelenkt, das durch seine hohe Eleganz sofort auffallen mußte. Es sprach nur gebrochen deutsch. Sie, eine blendende Erscheinung, wußte durch ihr liebenswürdiges Benehmen die meisten Kurgäste für sich einzunehmen, während er krank zu sein schien. Das Paar bildete teilweise den Mittelpunkt der geselligen Veranstaltung im Sanatorium, obgleich man von den beiden nur wußte, daß sie aus Russisch-Polen stammten und sehr reich sein sollten. Letztens stand einer der Badediener auf der Lauer. Nach einigen Minuten erschien, langsam heranschleichend, ein hochgewachsener Mann. Der Diener traute seinen Augen nicht. Es war jener Russe, der behutsam ein Herrenbeinkleid an sich nahm und das mit 1000 Mk. beschwerte Portemonnaie vrschwinden lassen wollte. In diesem Augenblicke sprang der Badediener hervor und bemächtigte sich des Russen, der um Gnade flehte. Man brachte den Ertappten vor die Direktion, und hier gab er zu, schon seit längerer Zeit die Kurgäste bestohlen zu haben, und erklärte sich sofort bereit, alles zu ersetzen. Seine Landsleute baten für ihn um Milde, doch verlangten die Deutschen seine Verhaftung, die denn auch erfolgte.



Nachdruck verboten.

„Der Automat“

Höchst angenehm und sehr probat — ist in der Tat der Automat — drum findet dieses Selbstgetriebe — bei Alt und Jung viel Gegenliebe — und darum darf auch hier und dort — an jedem vielbesuchten Ort — in großen Gärten, schönen Sälen, — der liebe Automat nicht fehlen! — — Er ist ein Freund der Kinder-Welt, — weil er viel Süßigkeit enthält — die Jugend hat ihn gleich beim Wickel — spendiert ein „Onkel“ einen Nickel! — Doch ist er nicht nur aufgestellt — zur Freude für die junge Welt — er gilt als unentbehrlich heute — für junge wie für alte Leute! — — Für ein Zehnpfennigstück gibt er — sehr willig das Erwünschte her! — Postkarten, Marken, Zigaretten, — Artikel für die Toiletten — Verbandzeug für ein klein Malheur — Zwirn, Nadeln und sogar Odeur — Heftpflaster und auch Bartpomade — und süße Stollwerk-Schokolade! — — Der Automat hat sehr viel Chance, — drum gibt es auch schon Restaurants — mit automatischem Verfahren, — da kann man stets das Trinkgeld sparen, — auch wird heut — das ist fein erdacht, — per Automat Musik gemacht; — um einen Nickel wird gebeten, — dann gehts mit Pauken und Trompeten! — — Doch staunen wird die Welt noch mehr — ein „automatisches Gewehr“ — ist, wie die Tageblätter künden — bereits begriffen im „Erfinden“ — das ladet sich von ganz allein, — drum muß es äußerst praktisch sein, — man sieht, was Vielen problematisch — das wird gelöst höchst automatisch! — — Das Eine zieht das Andre nach — am Ende kommt der große Tag — da ziehn ins Feld zu neuen Taten — nur „automatische“ Soldaten, — der Krieg hat keine Schrecken mehr, — das automatische Gewehr — wird zwar die Reihen niederschießen — und dennoch gibts kein Blutvergießen! — — Wer weiß, was uns die Zukunft bringt — was den „Erfindern“ noch gelingt? — Vielleicht beliebt man bald auf Bällen — Tanz-Automaten aufzustellen! — Weil doch nicht eine jede Stadt — die schmucken „Tanzhusaren“ hat — hilft man sich automatisch weiter — zur Not gehts schließlich auch! — —

Ernst Heiter.



Amtliche Notierungen der Danziger Börse

vom 1. März
(Ohne Gewähr.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogramm
inländisch hochbunt und weiß 710—766 Gr. 187 bis 193 Mk. bez.
inländisch bunt 759 Gr. 190 Mk. bez.
inländisch rot 678—734 Gr. 175—182 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 G.
Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—747 Gr. 171 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito ohne Gewicht 122—125 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito weiße 126 Mk. bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 135 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 163—173 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr.
rot 96—110 Mk. bez.

Kleie per 100 Kilogr. Weizen- 11,40 Mk. bez.
Roggen- 11,80 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: behauptet. Rendement 88° franko Neufahrwasser 9,95 Mk inkl. Sack Gd. Rendement 75° franko Neufahrwasser 7,40 Mk. inkl. Sack bez.

merksamsten Beobachter unter ihnen erblicken darin mehr einen energisch ausgesprochenen „Willen zum Leben“, eine durchaus zu verstehende Resonanz der ungeheuren Arbeitslust und -Kraft des blühenden wirtschaftlichen Aufschwunges, als bloß die Lust am Bummeln und das Bemühen, sich die Nacht um die Ohren zu schlagen. Und dann, mit Verlaub, sind's denn bloß Berliner, die solch' Gefallen an dem „großen Tingeltangel“, wie sich so geschmackvoll jener Redner ausdrückte, finden? Viele Tausende von Fremden machen täglich Rast in Berlin, ob sie sich wohl schon um 10 Uhr in die Baba legen? U. A. w. g.

Mit vollem Recht wies der Minister des Innern in seiner Entgegnungsrede auf die **Bedeutung des Sports** hin, der durchaus geeignet sei, die überschüssige Kraft der Jugend auf ein Gebiet zu lenken, das dem Körper und Geist die wichtigsten Dienste leisten kann, und er empfahl als eine bedeutsame Aufgabe unserer Kommunen, diese Bestrebungen energisch zu unterstützen durch Beschaffung von Spiel- und Turnplätzen, durch Begünstigung von Sportvereinen und Anregung von Wettkämpfen zwischen letzteren, nach englischem und amerikanischem Muster. Als Berlin sich unvermutet zu einer Weltstadt ausreckte, da hatte es auch in sportlicher Hinsicht außerordentlich viel nachzuholen, denn es war sehr viel versäumt worden. Zuerst haperte es ganz beträchtlich mit der Lust am Sport, es kamen Mißgriffe und Mißverständnisse vor, aber mit dem Regierungsantritt unseres Kaisers ward vieles anders, der junge, tatkräftige Monarch machte kein Hehl aus seiner Freude am Sport, er tat alles, um das Verständnis dafür zu erwecken, sein Eifer spornte mächtig an, und ganz plötzlich zeigten auch unsere Schulmonarchen ein auffälliges Interesse für Rudern, Schwimmen, Turnen, kurz für die frische Luft uud für die frische Bewegung. Den Umschwung merkte **unsere Jugend** sehr rasch und nutzte, wie es ja hübsch heißt, „die Konjunktur der Verhältnisse“ flugs aus, indem sich an den Schulen zahllose Sportvereinigungen bildeten, welche auch die Aelteren beeinflußten und zur Nachahmung veranlaßten. Und nun soll man 'mal an freien Nachmittagen oder Sonn- und Festtags hinausgehen auf das Tempelhofer Feld oder die Treptower Wiesen oder auf sonstige Plätze außerhalb der Stadt, das ist eine helle Freude, dort bei jeder Witterung viele Hunderte von Knaben und auch Erwachsenen in farbigen, leichten Sportkostümen sich tummeln zu sehen, im Ballspiel oder beim Wettlauf, beim Ringen und Springen — — das sind frohe, lichte Szenen, die einen das Herz aufgehen und die Anschuldigungen des „Berliner Tingeltangels“ schnell vergessen lassen! —

Unser Gesellschaftsleben mattet langsam ab, in den Solons fragt man sich nicht mehr: „Wo treffen wir uns das nächste Mal?“ sodern: „Wo geht die Reise hin?“ Gehörts doch zum sogenannten Ton, gen Süden zu ziehen, sobald die winterlichen Hauptfeste vorüber sind. Und immer weitere Ziele nimmt man an, die Riviera ist kaum noch „schik“, höchstens auf ein paar Tage nach Nizza oder Monte-Carlo, dafür übt Aegypten eine stets stärkere Lockung aus, dann nach Algier, Tunis, das südliche Spanien, Geld scheint ja genug da zu sein, es braucht nur ausgegeben zu werden!

Auch ein Prinz tritt nächstens eine weite Reise an, er freilich will sich Italien zu längerem Aufenthalte wählen, da seine Gesundheit recht geschwächt sein soll. Trotzdem wundert man sich doch erheblich, daß dieser Prinz, der älteste Sohn des verstorbenen Prinz-Regenten Albrecht von Preußen, einem Gerücht zufolge gänzlich aus dem aktiven militärischen Dienst ausscheidet, man rechnet also an der entscheidenden Stelle mit einem dauernden Fernbleiben und einer sehr langsamen Genesung. **Prinz Friedrich Heinrich** war bis jetzt Oberst der Schwedter Dragoner und war erst kürzlich zum Herrenmeister des Johanniter-Ordens gewählt worden, auch diese Würde legt er nieder, also ganz Privatleben von nun an. Auf seine militärische Pension ist ja der Prinz nicht angewiesen, er hat etzliche Millionen — ob's wirklich sechzehn sind, weiß man nicht — von seinem Herrn Vater geerbt und kann nun sein Zelt aufschlagen, wo er will, fern der gleichgestellten Uhr des Dienstes und einer gewissen Aufsicht, der auch Prinzen bei uns unterworfen sind, selbst solche königlichen Geblüts. So ganz anders wie sein zweiter Bruder, der gegenwärtig der Schutztruppe in Südwest-Afrika angehört und auf afrikanischem Boden wohl oft des „Berliner Tingeltangels“ gedenken wird, dessen Studium ihm nicht fremd war, ist Prinz Friedrich Heinrich geartet, der sich nicht übermäßiger Beliebtheit in unseren Offizierskreisen erfreute. Nicht, wie bei der plötzlichen Reise seines Bruders, dürfte bei ihm das „cherchez la femme“ zutreffen, denn er hielt sich jedem Vergnügen der Weltstadt stets ängstlich fern, die sein Bruder dereinst so gern aufsuchte — 's gibt eben so'ne Naturen und so'ne!

In unserem Theaterleben erregen zwei Gastspiele besonderes Interesse und finden sehr starken Anklang. Im „**Neuen Theater**“, wo sie schon vor kurzem mit warmem Erfolge gastierte, ist wiederum **Suzanne Desprès** erschienen und trat zunächst in Racine's „**Phädra**“ auf, einem Wunsche des Kaisers folgend, welcher mit seiner Gemahlin der Vorstellung beiwohnte Auch in dieser schwierigen, unserm Gefühlsleben recht fernliegenden Rolle — weil uns die Racine'schen Verse wohl fesseln, aber nicht ergreifen — erwies sich der französische Gast als eine große Künstlerin von überlegener Gestaltungskraft, wenngleich befangen in den klassischen Ueberlieferungen der französischen Bühnenkunst. Wenigstens in diesem Falle, wo es durchaus angebracht war, denn Racine verlangt eine derartige getragene Darstellung — sonst wäre er noch weniger genießbar! — Im „**Neuen Schauspielhause**“ eröffnete **Josef Kainz** unter stürmischem Jubel mit dem **Tasso** sein Gastspiel. Kainz hat sich nicht an die bekannten Ueberlieferungen gekehrt, er hat sich die Gestalt Tassos selbst zurechtgelegt, er faßt den Dichter als nervösen, verärgerten, gekränkten, leicht emporbrausenden Jüngling auf, der von einer Gefühlswallung in die andere fällt, aber doch schließlich nicht den Glauben an sich selbst verliert — man nimmt, wenn der Vorhang fällt, an, daß dieser Tasso später noch auf den richtigen Weg gelangt. Und folgt man dem Künstler bei dieser Auffassung, so hat man sein frohes Genießen an seiner fortreißenden Kunst, die eng vereint ist mit seinem echten, erquickenden, lodernden Temperament.

Im **Lessing-Theater** fand **Georg Hirschfeld**'s vieraktige Komödie „**Mieze und Maria**“ eine sehr freundliche Aufnahme und verdiente dieselbe. Auch ein Ausschnitt aus dem „Berliner Tingeltangel“, welche Bezeichnung ja schnell zu einem Schlagwort werden wird: hier die Tischlerfamilie Hempel in Pankow mit den unerzogenen Jöhren und der vierzehnjährigen Mieze, mit welcher der brave Tischlermeister nichts zu schaffen hat, dort das vornehme Grunewaldheim des Kunstfexen Dr. Weisach, dem plötzlich Mieze als Tochter ins Haus geschickt wird, und der nun im Verein mit seiner kinderlosen Gattin es sich zur Aufgabe stellt, aus der Mieze eine Maria zu machen. Wie dieses nicht gelingt, ist sehr ergötzlich geschildert, mit vielen humoristischen und satirischen Schlaglichtern auf bewußte Kunst- und Schönheitsschwärmerei modernster Anempfinder. Die glänzende Darstellung hob die guten Einzelheiten im geschickten Rahmen des Ganzen noch mehr hervor und durfte ihr redlich Anteil nehmen an dem reichen Beifall, mit dem das Premièrenpublikum nicht kargte.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Damen- und
Herren-Konfektion.

Bekanntmachung

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser **Krankenhaus-Abonnement,** durch welches eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft gegen Vorausbezahlung von drei Mark auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten, der Krankenhauspflege bedürftigen Dienstboten erlangt.

Dienstboten in der Beschäftigung als Gewerbegehilfen (in Gastwirtschaften und dergl.), sowie andere reichsgesetzlich krankenversicherungspflichtige Personen in Lohnbeschäftigung können nur gegen Nachweis der Befreiung von der Versicherungspflicht seitens der zuständigen reichsgesetzlichen Krankenkasse eingekauft werden.

Dieses gilt insbesondere auch hinsichtlich der Handwerkslehrlinge und der Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, welche sämtlich im Falle der Beschäftigung gegen Gehalt oder Lohn oder Naturalbezüge (unter $6^2/_3$ Mark täglich) der reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen.

Nichtversicherungspflichtige oder von der Krankenkasse befreite Handwerkslehrlinge können wie Dienstboten gegen drei Mark, unter gleichen Voraussetzungen Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge gegen sechs Mark zur freien Kur im Krankenhause eingekauft werden.

Thorn, den 27. Januar 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten in der Talstraße zwischen Mellien- und Waldstraße sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 12. März d. Js.,
vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt, zu welchem die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen erbeten werden.

Angebotsformulare und Bedingungen liegen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus oder können von dort gegen Erstattung von Schreibgebühren bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn, den 27. Februar 1907.

Der Magistrat.



Königl. Preuss. Lotterie.

Die Einlösung der Lose 3. Klasse 316 Lott. muß bis Montag 4. März bei Verlust des Anrechts geschehen.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Heirat Waise 25 Jahr, 200 000 M. Vermög. wünscht Heirat mit charakterv. Mann wenn auch ohne Vermögen. Anonym zweckl. Offerten **Ideal Berlin 7.**

4000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? zu erfragen unter **U. 100** in der Geschäftsstelle der Thorner Ztg.

Ungarwein

süß, vom Faß, per Liter Mk. 1,40 offerieren

Sultan & Co., G. m. b. H.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von Kothe's **Zahnwasser à Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Thorn** bei **F. Menzel.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen, bei Frankfurt a. M.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Wäsche, Tischzeuge.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher **Kakao**

Deutsche **Schokolade.**

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Nervöse Männer!

Eine Freudenbotschaft.

Bleiben Sie nicht länger schwach, sondern werden Sie ein kräftiger, mutiger und edler Mann, sowohl körperlich wie geistig ein ganzer Mann.

Ich habe ein Buch geschrieben, das sehr **wertvolle Auskünfte enthält für alle Männer,** die an Nervosität, Benommenheit, Appetitlosigkeit, Funkeln und Schimmern vor den Augen, Kopfschmerzen, organischer Schwäche irgend eines Teiles des Körpers, allgemeinen **Schwächezuständen, Bedrücktsein, Kummer, Angstgefühl** und wie die vielen Übel heißen, leiden, die bei ihnen, alt oder jung, das Gefühl erwecken, daß sie nicht alle Freuden des Lebens genießen können.

Mein Buch ist keine Reklame für eine Medizin; ich bin kein Quacksalber. Ich setze ganz ehrlich und offen die Ursachen der Schwächezustände, Nervosität usw. auseinander und erkläre, wie alle vollständig durch **mein Nährmittel Dorema überwunden** werden können.

Die erstaunliche Wirkung meines Nährmittels auf Gehirn, Nerven und alle Organe des Körpers ist durch die große Anzahl von Anerkennungsschreiben nachgewiesen, die mir mit jeder Post zugehen und zahlreich genug sind, um diese ganze Zeitung, selbst mit dem kleinsten Druck, zu füllen!

GRATIS

Jeder Mann, der an den Folgen jugendlicher Sünden leidet oder der jetzt noch heimlichen Gewohnheiten frönt, die ihn geschwächt haben, **sollte an mich schreiben.** Mein wunderbares Nährmittel wird alle Folgen übler Gewohnheiten überwinden und bei dem unglücklichen, trübsinnigen Manne ein Gefühl der Frische, Kraft und Gesundheit erzeugen. **Viele meiner Kunden schreiben,** daß sie, nachdem sie **Dorema** nur kurze Zeit genommen haben, sich um viele Jahre jünger fühlen und auch so aussehen! **Dorema hat vielen Familien Glück beschert,** denn dadurch ist der Gatte nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit wieder zum Haupt der Familie geworden.

Ich versende auf Verlangen mein Buch nebst einer Probe Dorema in einem einfachen, versiegelten Pakete (ohne Firma) **gratis.** Die Zusendung erfolgt franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefm. Strengste Diskretion zugesichert.



Niemand wird mehr melancholisch sein, nachdem er meine Gratissendung erhalten hat.

Zuschriften sind zu richten an:

Horatio Carter, Berlin SW. 324 Friedrichstr. 12.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Oberschlesischen

Koks

empfehlen

Gebr. Pichert,
Ges. m. beschr. Haftung.

Kalk,
Zement,
Gyps,
Teer,
Dachpappe,
I Träger,
Drahtstifte,
Baubeschläge.

Franz Zährer,
Baumaterialienhandlung

Eine bessere Zimmereinrichtung, nußbaumne Säulenmöbel, verkauft billig **Gast,** Culmer Chaussee 74 I.

Pfandleihhaus

Bromberg, Friedrichstraße 5, beleiht **Juwelen, Gold- u. Silbersachen.** Postaufträge werden schnellstens besorgt. **Julius Lewin.**

Gegründet 1855. **Magdeburger** Gegründet 1855.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
(Alte Magdeburger)

Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherung.

Niedrige Prämien. Günstige Bedingungen.

Vorteilhafte Gewinnbeteiligung.

Versicherungsbestand Ende 1906 ca. 268 Millionen Mark.
Summe der Aktiva ca. 85 Millionen Mark.
Bisher an Versicherte bezahlt ca. 79 Millionen Mark.

Vertreter für Thorn: Kaufmann **Emil Feyer,** Junkerstrasse [illegible].

Möbel-Ausstattungs-Magazin

S. Wachowiak, Tischlermeister

Gerechtestr. 19/21 **THORN** Gerechtestr. 19/21

empfiehlt seine

selbstgefertigten grossen Möbelvorräte

in einzelnen Stücken, sowie

ganze Zimmereinrichtungen,

bestehend in Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer,

kompl. Kücheneinrichtungen zu den billigsten Fabrikpreisen

Teilzahlung auf Wunsch gestattet.

Zähne mit und ohne Gaumenplatte, Gold- und Kautschukgebisse, Einsetzen völlig schmerzfrei, ebenso Plombieren, Nervtöten, Zahnziehen, Reparaturen schnell und dauerhaft. Preise mäßig. **H. Schneider,** wohnte früher Brücken- und Breitestr (Ratsapotheke), jetzt **Neustädt. Markt 22,** neben dem königl. **Gouvernement.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 167. **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

Bureau- od. Kontor-Räume

zu vermieten. Elisabethstraße 14 I.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Kleiderstoffe
Gardinen

Der „Tausendkünstler“

ist ein hervorragender

Vervielfältigungs-Apparat.

Einfach, sauber und leistungsfähig.

Der Apparat ist gekauft worden vom:

Geh. Militärkabinett Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Oberhofmarschallamt Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
Oberhofmarschallamt Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen,
Königl. Preussisches Staatsministerium,
Reichsschatzamt,
Generalstab der Armee,
Admiralstab der Marine,
Reichseisenbahnamt.

Ausserdem von Botschaften, Generalkonsulaten, Handelskammern, Bankinstituten, Militärbehörden, Ministerien, Fabriken, Aktien-Gesellschaften etc. Deutsches Reichspatent 181647, ausserdem in England, Belgien, Dänemark, Norwegen, Italien, Frankreich usw. patentiert.

Grösse			Preis	
I	44:54 cm	(Doppelfolio)	40 M.	Einschl. Karton, Schwamm, Roller, Tinte u. Gebrauchs-Anweisung.
II	27:41 „	(Folio)	25 M.	
III	26:32 „	(Quart)	20 M.	

Zu beziehen durch die alleinige Fabrik:

R. Meissner & Co., Berlin W. 30, Luitpoldstr. 32.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Thomasschlackenmehl



Bewährtester u. billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten.

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke“

und achte auf Gehaltsangabe, Schutzmarke und Plombe.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Goldene Medaille.



Mode-Salon

Marcus

bisher Berlin, jetzt

Thorn, Coppernicusstrasse 3.

Atelier für französ. Kostümes und elegante Damen-Moden Anfertigung nach Mass. Modelle zur Ansicht.

Prämiiert Paris 1902.

Wer sein

Geld nicht fortwerfen

will, bestelle seine

Vergrößerungen

nicht bei Hausier-Reisenden.

Ich fertige schon seit Jahren nach jedem auch dem schlechtesten Originale Vergrößerungen in anerkannt schönster Ausführung, was viele Anerkennungen bestätigen. Kaiserformat 60×70 inkl. Passepartout 10 Mk.

Atelier Bonath
Gerechtestr. 2.



Mehrfach prämiiert.

---

1 Wohnung, 3–4 Zim., 2. Et., 460 Mark, vom 1. 4. zu vermieten bei **Jacob Schachtel,** Schillerstraße 20 ptr.

Gerechtestraße 15/17

ist eine Balkonwohnung 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. April cc. zu vermieten.

Charles Casper, 2 Tr.

Erste Etage,

4–5 Zimmer mit Zubehör und Badeeinrichtung, ist vom 1 April 1907 zu vermieten.

K. B. Schliebener, Gerberstr. 23.

Wohnung,

Schulstr. 12, 1. Etg., 6–8 Zimmer nebst reichlichem Zubehör u. Gartennutzung von sofort oder später zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise.

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Wohnung,

Tuchmacherstr. 5, 1. Etg., 4 Zimmer nebst sämtl. Zubehör vom 1. April d. Js. zu vermieten.

G. Soppart, Gerechtestr. 8/10.

Eine herrschaftl. Wohnung 3. Et. von 6 Zimm., Badezimm. und großem Nebengelaß per 1. April 1907 zu vermieten.

Kaufhaus **M. S. Leiser.**

Möbl. Vorderzimmer

mit separat. Eingang, mit auch ohne volle Pension, zu vermieten.

A Kluge, Katharinenstr. 7, 3.

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Schillerstraße 20, I. Näheres part.

Möbl. Zim. z. verm. Culmerstr. 1 I.

M. Berlowitz,
Seglerstrasse 27
Blusenstoffe, Jupons.



Bekanntmachung.

Für das Betriebsjahr 1. April 1907 bis einschl. 31. März 1908 ist die Anfuhr der Gaskohlen, sowie die Lieferung der für die Gasanstalt erforderlichen schmiedeeisernen Gasröhren, schmiedeeisernen und gußeisernen Verbindungsstücke, Walzeisen, schwarzes und verzinktes Eisenblech, Weichlbei, Piassavabesen, Bleiweiß, Mennige, Maschinenöl, Cylinderöl, Rüböl, Leinölfirniß, Kienöl, Wagenfett, Petroleum und prima gebrannter Stückkalk, sämtliche Waren in bester Qualität, zu vergeben.

Schriftliche Angebote hierauf, wohlverschlossen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, werden bis

Montag, den 11. März 1907
vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt, Coppernicusstraße Nr 45 hierselbst entgegengenommen.

Die Bedingungen lieg. im Geschäftszimmer der Gasanstait aus und sind vor Abgabe der Offerte zu unterzeichnen.

Thorn, den 27. Februar 1907.

Die Verwaltung der städt. Gasanstalt.

Teerverkauf.

Wir beabsichtigen
ca. 1800 Faß Teer
zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen, welche vor Abgabe der Angebote seitens der Bieter zu unterzeichnen sind, liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt Coppernicusstraße Nr. 45 hierselbst aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Schriftliche Angebote in verschlossenem Briefumschlage werden daselbst bis

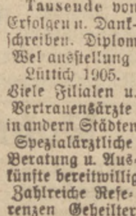
Montag, den 11. März 1907
vormittags 11 Uhr

entgegengenommen.

Thorn, den 27. Februar 1907.

Die Verwaltung der städt. Gasanstalt.

Beinkranke!



lest die Broschüre Nr. 171
Die Dostrahmethode
gemeinverständl. Anleitung z. Selbstbehandlung der meisten Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden nach spezialärztl. Vorschriften 10 Pf. ohne, 90 Pf. m. Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, Hamburg, Besenbinderhof 23. Operations- u. fast schmerzlose Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Gelenkentzündung, steifen Gelenken, Wunden, Fisteln, nasser und trockner Flechte, Salzfluß, Elefantiasis, Rheumatismus, Gicht u. and. chronisch. Leiden.

Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltausstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in andern Städten. Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig. Zahlreiche Referenzen Geheilter auf Wunsch gratis.

Ausprobiert!

Die beste Haarfarbe der Welt

gegen rote und graue Haare, garantiert unschädlich.

—— Probe umsonst. ——

In den Farben blond, braun und schwarz, à Karton 3,50 M.

Alleinverkauf für Thorn:

J. Eisenhardt, Frisiersalon,
Hotel 3 Kronen.

Räume zur Werkstätte geeignet vermietet

L. Zahn.



Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet am

Freitag, den 22. März 1907
Sonnabend, „ 23. „ „
Dienstag, „ 26. „ „
Mittwoch, „ 27. „ „

im Lokale von **Huse,** Karlsstraße 5 statt und beginnt an jedem Tage früh **7 Uhr.**

Am

Donnerstag, den 28. März 1907

findet das Zurückstellungsverfahren und die Losung in demselben Lokale von **9 Uhr** ab statt.

Jedem Militärpflichtigen wird durch die Polizei-Revierbeamten ein Gestellungsbefehl ausgehändigt werden.

Militärpflichtige, welche ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben, oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihres Geburts- oder Losungsscheines im Militärbüreau Zimmer 19 des Rathauses zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle zu melden.

Wer etwa in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberuf oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen ist und Zurückstellung erbitten will, weil er durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachteil erleiden würde, muß im Musterungstermine eine amtliche Bescheinigung oder eine von der Polizeibehörde beglaubigte Bescheinigung seines Lehrherrn vorlegen, daß die Zurückstellung zu dem angegebenen Zweck notwendig ist.

Jeder Militärpflichtige muß zum Musterungstermine am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Bereits einmal gemusterte Militärpflichtige haben ihren Losungsschein mitzubringen.

Thorn, den 27. Februar 1907.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Thorn Stadt.

Nr. 27
Jean Vouris.

Form, Text u. Aufmachung gesetzlich geschützt unter Nr. 18 542. Nachahmungen werden streng verfolgt

Nr. 27 JEAN VOURIS

Lieber Raucher!

Seit 40 Jahren diene ich Ihrem Grossvater, Ihrem Vater und Ihnen mit bekannt reeller, unübertroffener Qualität, in Handarbeit echt egyptischer Art hergestellt, wodurch jeder Imitation unmöglich wurde zu gedeihen. Unter jederzeitiger Beweisführung seitens meiner Firma verspreche ich Ihnen, auch fernerhin so zu bleiben. Nach dem Zigarettensteuergesetz gehöre ich zur Steuerklasse Ib und bin dadurch mit Mk. 2,50 Banderole und 33 % Banderolenspesen belastet. Infolgedessen koste ich fortan in banderolierten Schachteln, entwertet von **Jean Vouris, Dresden, 2 Mark 100 Stück** oder **1 Stück 2 Pf.,** denn auch bei der Banderolensteuer will der Händler wie mein Hersteller noch existieren können. Schützen Sie sich bitte vor minderwertigen Nachahmungen dadurch, dass Sie billigere Angebote zurückweisen. Mein Erkennungszeichen ist: **gerieftes** Papier, wie immer, und nicht solches mit Wasserlinien versehen (wie Filigrané-Papier).

Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Zigarette Nr. 27 (Samson Fort) der Tabak- und Zigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden

Gegründet 1865.

Weingroßhandlung
J. Bourdonnay, St. Avold (Lothr.)

Spezialität: Gar. echt. **Rotwein** zu 50, 60, 70–100 Pfg. pro Liter. In Fässern von 25 Liter an.

Niedrigster Preise wegen an Unbekannte gegen Nachnahme.

Reinigt das Blut
mit
Laarmanns Teutoburger Waldtee.

Seit Jahren bewährt und empfohlen als **Gesundheitstee.** In vielen Familien als Genußmittel eingeführt. Durch schlechtes Blut entstehen: Rheuma, Gicht, Ausschlag, unreiner Teint, Röteln, Pickeln, Hämorrhoiden, Verstopfung, Magenbeschwerden, Fettleibigkeit, Flechten rc. Pakete à M. 1,– und M. 2,–. Zu einer rationellen Frühjahrskur 6 Pakete à M. 1,– für M. 5,50 franko direkt von der Fabrik pharmazeut. Präparate

Gustav Laarmann, Berlin S. 224, Dieffenbachstr. 37.

PFAFF-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum **Nähen Sticken** und **Stopfen.**

Reparaturen aller Systeme prompt und billig.

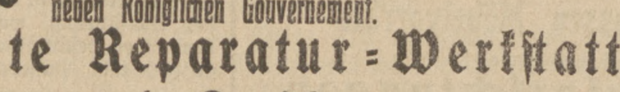
Teile und Nadeln zu allen Maschinen.

Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat.

A. Renné, Thorn, Bäckerstrasse 39.



W. Katafias
Mechaniker,
Thorn, Neustädt. Markt 24, neben Königlichen Gouvernement.



und Handlung

von Motorfahrzeugen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Registrierkassen, Automaten, Apparaten, Haustelegraphen und sämtlichen Ersatzteilen. ~ Fahrradmäntel und -Schläuche billigst.

Teilzahlung gestattet. ~ Telefon Nr. 447

1 kleine Wohnung,
2 Zimmer und Zubehör **Grabenstraße 28 parterre** zu vermieten.

2 Wohnungen
vom 1. 4. 07 zu vermieten.
Neustädtischer Markt Nr. 19

Neu! Neu! Neu!

sind meine unter D. R. G. M. Nr. 284 948 gesetzlich geschützten

Grabhügel-Bekleidungen.

D. R. P. angemeldet.

Billiger und praktischer als Zement.

Empfehle mich ferner zur Ausführung aller in mein Fach schlagender Arbeiten, wie **Anfertigung von Gittern, Toren, Bau- u. Kanalisations-Arbeiten usw.**

W. BERLIN, Schlossermeister
Turmstraße 10.
Generalvertreter der Platt'schen patentierten Gardineneisen u. Kessel.

250 Stück
Weber's Hausbacköfen

und Räucherapparate sind von einem Vertreter (früheren Handwerker) innerhalb eines Jahres in einem kleinen Bezirk verkauft worden, ein schlagender Beweis für die eminenten Vorzüge derselben. Die schriftliche Garantie und Probelieferung versteht sich bei meinen Patent-Backöfen auch dafür, daß dieselben bei viel weniger Heizmaterial besser ausgebackenes und appetitlicheres Brot und Gebäck liefern, als die Backöfen sämtlicher Nachahmer. Letzte höchste Auszeichnung: Karlsruhe 1906. Ueber 2000 Dankschreiben und Referenzen; billige Preise. Man verlange Drucksachen von einer meiner nächstliegenden Fabriken.

Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.;
Anton Weber, Rosdorf bei Göttingen.

Tüchtige Vertreter gesucht!

Erich Müller Nachf.

Breitestrasse 4. ~ Breitestrasse 4.

Spezialgeschäft für

Gummistoffe, Wachs- und Ledertuche, Tischdecken und Tischläufer, Wandschoner, Auflegestoffe.

Um unser vorzüglich bewährtes diätetisches Mittel

Fulgural

Jedermann zugänglich zu machen, haben wir den **Preis** auf **Mk. 1,50 pro Flasche** festgesetzt.



Fulgural ist ärztlich empfohlen, magenstärkend, appetitanregend, vollständig unschädlich, wirkt vorbeugend gegen die verschiedensten Krankheiten.

Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei: **Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten, Nieren, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulös. Erscheinungen** etc. **Fettleibigkeit.**

Fulgural is kein Geheimmittel! Bestandteile: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajackh., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0 Sarsaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0 Bitterkl.-, Schlüsselblum., Wachholder-, Süssholz-Extrakt je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Glänzende Dankschreiben. Denkbar bequemste Anwendung. — Preis pro Fl. Mk., **1,50.** Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich direkt durch die Fabrikanten. — **Broschüre kostenlos.**

Dr. A. Steiner & Schulze,
Fabrik chem. pharmazeut. Präparate.
Braunschweig

Gezeichnete, angefangene und fertige

Weiß- und Filzwaren

als: Parade- und Küchenhandtücher, Läufer, Decken, Tabletts, Wandschoner, Fenstermäntel, Chaiselonguedecken, Kissen, Journalhalter, Bürstentaschen etc. etc.

in grosser Auswahl

A. Petersilge.

Korsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Hygienische Bedarfsartikel! Reichh. Katalog gratis. Pat. Ia. Neuheiten.

O. Linser, Gummiwaren-Versand, Berlin-Pankow 32.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstr. 14,
gegenüber dem Schützengarten.

Aufnahmen auch nach Eintritt der Dunkelheit bei elektrischem Licht, vermittelst **neuester elektrischer Beleuchtung.**

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfehle ich meine **Buchbinderei und Galanteriewerkstatt.** Anfertigung von Einbänden, von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie Anfertigung von **Katalogen, Preisverzeichnissen, Kartonnagen, Hut- und Mützenschachteln** jeder Art.

Billigste Preise. Sauberste Arbeit. Prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. v. Kuczkowski,
Buchbindermeister,
Schillerstraße 16

Nähmaschinen

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3 jähr. Gar.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V.-S., vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Teilzahlungen von monatl. 6 Mk. an.
Reparaturen sauber und billig.

Neuheiten in
Kleiderstoffen
Seide- und
Waschstoffen
empfehlen
J. Ressel & Co.

Ziehung 21. u. 22. März
Münchener Lose 3 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. Nur 173 000 Lose der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

4840 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark

190000

Hauptgewinne: Mark

60,000
30,000
10,000

2	à 5000	=	10 000
5	à 2000	=	10 000
10	à 1000	=	10 000
10	à 500	=	5 000
20	à 300	=	6 000
30	à 200	=	6 000
60	à 100	=	6 000
200	à 30	=	6 000
1000	à 10	=	10 000
3500	à 6	=	21 000

ferner Prachtwerke:
3810 i. W. à M. 15 = 57 150

General-Debit, Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
in München, Kaufingerstr. 30
in Berlin C., Breitestr. 5

Ferner: Ziehung 19., 20. März
Berliner 1 Mk. Pferdelose 11 St. 10 Mk.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5.
Pianinos in kreuzs. Eisenkonstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung. Lieferung frachtfrei, mehrwöchentl. Probe. Baar oder **Raten von 15 M. monatlich.**
Preisverzeichnis franco.

D. Herr Juwelier **Heinrich Loewenson** bereits Anfang April 1907 Thorn verläßt, ist der von demselben bisher benutzte

Laden sowie eine **Wohnung**

in der 3. Etage zum 1 April 1907 zu vermieten. **Louis Wollenberg.**

Ein Laden

mit angrenzender Wohnung ist von sofort zu vermieten.

Hermann Dann.

Hochherrschaftl. Balkonwohnungen

mit schöner Aussicht auf Gärten; **1. Etage,** 6 Zimmer; **2. Etage,** 5 Zimmer; auch mit Pferdestall, von sogleich zu vermieten.

A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

In dem Hause **Breitestr. 37** ist die in der 2. Etage gelegene

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und allem Zubehör vom 1. Juli 07 evtl. auch vom 1. April zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.

Herrschaftliche Wohnung,

Schillerstr. Nr. 8, 1. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör für Mk. 750 per 1. April zu vermieten.

Näheres bei

Lissack & Wolff.

3 Zimmer u. Zubehör v. 1. 4. 07 Altst. Markt 12 II zu vermieten.

Teppiche
Gardinen und
Läufer-Stoffe
empfehlen
J. Ressel & Co.